

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 50

Artikel: Der Kraftfahrer
Autor: Troll, Thaddäus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

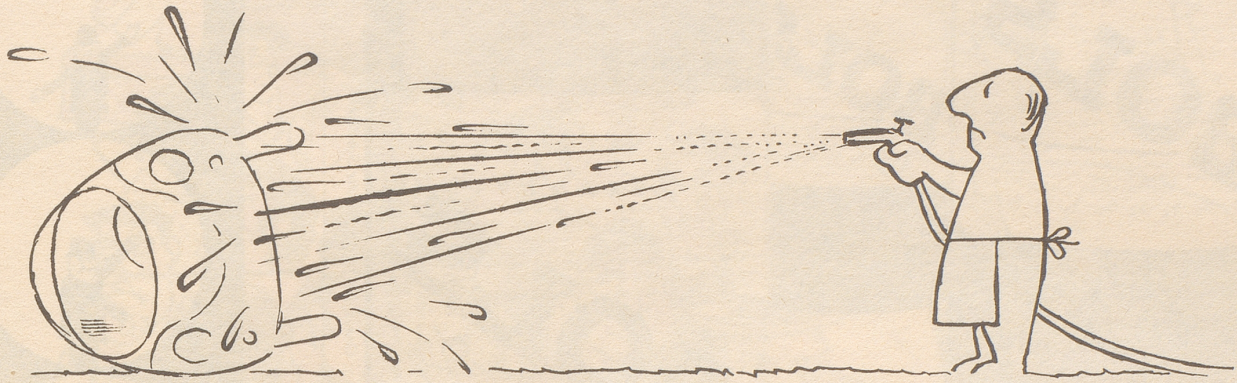
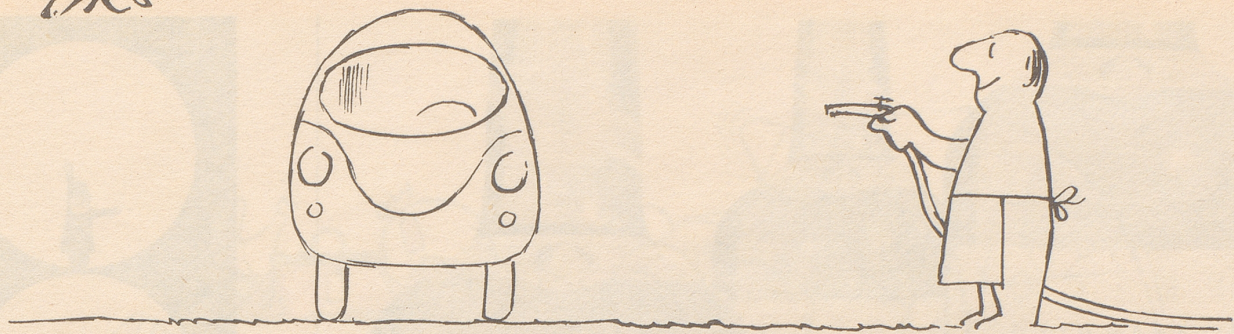
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

URS



Leichte Klasse

Der Kraftfahrer

Angestrahlt von Thaddäus Troll

Herrn Meiers Beine haben die Aufgabe, durch gleichmäßige, raumgreifende Bewegungen den Meierkörper vorwärts zu treiben. Diese harmonischen Bewegungen, Gang genannt, dienen auch dazu, den Speck vom Bauche fernzuhalten.

Eines Tages stellt Herr Meier fest, seine Beine genügten nicht mehr den Anforderungen. Sie seien zu langsam. Er hält sie nur noch für bedingt tauglich und versetzt sie vom Gang in den Stand. In den Ruhestand. Herr Meier motorisiert sich und wird ein Kraftmeier. Seine Beine sind vom Gang auf Leerlauf geschaltet.

Nun verfügt Herr Meier über vier Gänge. Seine Beine, die vordem gleichmäßig ausgelastet waren, zerfielen nur beim Stehen in zwei Teile: das Standbein und das Spielbein. Jetzt ist der Lastenausgleich zwischen den Ruhestandsbeinen gestört. Sie haben zwei völlig verschiedene Funktionen. Das eine dient dem Fortschritt und ist gleichzeitig beharrlich, konservativ und hemmend tätig. Herr Meier besitzt ein Gas- und Bremsbein sowie ein Kuppelbein. Verwechselt er die beiden, so ist er vielleicht tot. Die Spaltung der Persönlichkeit, vom Psychiater Schizophrenie genannt,

ist vollzogen. Die Kraftmeierbeine stellen ihre speckhindernde Tätigkeit ein. Unter dem Steuerrad hat der Bauch genügend Platz, sich zu entfalten.

Der Tag der Motorisierung ist für den Kraftmenschen ein zweiter Geburtstag. Er ist nicht mehr den Unbilden der motorisierten Schnecke, auch Straßenbahn genannt, ausgesetzt. Herr Meier ist, in Wirtschaftsdeutsch ausgedrückt, auf dem Verkehrssektor autark.

Der Schwachgeher ist zum Kraftfahrer geworden. Er ist entfernungs-süchtig und frisst die Kilometer. Er nimmt jeden Vorwand wahr, um die Räder rollen zu lassen für den Sieg über Raum und Zeit. Das Innenleben seines Motors ist für ihn interessanter als das Innenleben seiner Frau. Eine verrußte Zündkerze macht ihm mehr Kummer als ein durchgebrochener Blinddarm.

Im Trubel der Verkehrsteilnehmer, die sich gegenseitig nach dem Leben trachten, war er als Fußgänger den Launen der Witterung und der Motorisierten preisgegeben. Er war der Langsamere und der Schwächere, eine Schildkröte ohne Panzer, ein

Krebs ohne Schalen. Mit der Fahrprüfung hat er den Jagdschein auf das niedere Wild der Straße, die Fußgänger und die Radfahrer, bekommen. Er ist von einer schützenden Karosserie umgeben und von ein paar Dutzend Pferdekräften getrieben. Früher war er ein Hase in der Treibjagd des Verkehrs. Nun ist er selbst zum Jäger geworden. Ihm droht nur noch von seinem eigenen Leichtsinne und von der Dummheit seiner Mitjäger Gefahr. Aber ein guter Jäger ist ein Heger, und kein Schiesser. Er respektiert die permanente Schonzeit, die das Fußvolk genießt.

Der Motor, ein notorischer Benzinsäufer, verpflichtet den Fahrer zur Abstinenz. Man läßt sich nur höchst ungern auf die Blutprobe stellen. Es gilt den guten Führerschein zu wahren, und deshalb fährt man besser nicht so lange zum Krug, bis der Wagen am Brunnen zerbricht.

Was ein rechtes Auto ist, das wächst mit seinem Besitzer. Wenn Herr Meier nur kurze Zeit auf den Wagen verzichten muß, dann kommt er sich amputiert vor.

Sein Wagen versetzt ihn in den Zu-

stand des Wohlbefindens. Doch wenn wir uns wohlbefinden, dann kommt auch schon der Staat, um an unserem Glück zu naschen. Schließlich muß der unersättliche Polyp auch leben. Er tritt auf die Bremse, wenn der Bürger allzu rüstig fortschreitet und bestraft Fortschritt und Wohlbefinden mit Steuern.

Der Kraftfahrer am Steuer bedeutet für den Staat eine Steuerkraft, die so heftig angezapft wird, denn schließlich muß der Staat auch Staat machen. Davon wird dem Kraftfahrer ganz schwach. Denn der Staat schaut jedem Wagen unter den Zylinder und kontrolliert, ob dort einer gehoben wird. Je größer aber der Hubraum, um so mehr kommt das Steueraufkommen hoch. Der Wagen hebt das Selbstbewußtsein und schwächt die Finanzen. Früher galt ein Autofahrer als eine gute Partie. Heute ist der Kraftfahrer nur noch für den Staat eine gute Partie. Früher war der Autobesitzer kreditwürdig. Heute dient er dazu, den guten Staatsrat, der teuer ist, zu kräftigen. Daher der Name Kraftfahrer.

Aarau

**Aarau-Licht —
ermüdet nicht**

Glühlampenwerke Aarau AG Aarau

